

Erkenntnisse aus den russischen Manövern "Zapad 2017"

Autor(en): **Gubler, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erkenntnisse aus den russischen Manövern «Zapad 2017»

Die russischen Streitkräfte führten im September 2017 mit Schwergewicht im Militärbezirk (MB) West ihre alljährlich stattfindenden Grossmanöver durch. Während «Zapad 2017» wurden grossräumig militärische Kommandostellen und Truppenverbände auf ihre Gefechtsbereitschaft überprüft.

Hans Peter Gubler

Die diesjährigen russischen Herbstmanöver waren grösser angelegt als üblich und konzentrierten sich nicht nur auf den MB West. Nebst den von russischen und weissrussischen Truppen im MB West durchgeführten Verteidigungs- und Angriffsoperationen war eine Reihe weiterer Übungen in anderen MB zu erkennen, die nicht dem Vereinigten Militärkommando West unterstellt waren. Dabei wurden Teile der russischen Marinestreitkräfte, der strategischen Raketentruppen, der Luftlandetruppen sowie auch der Luft- und Raumfahrtkräfte beübt. «Zapad 2017» (West) dauerte rund eine Woche. Diese Grossmanöver finden seit vielen Jahren abwechselungsweise in einem der vier russischen MB (West, Mitte, Süd oder Fernost) statt. Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums sollen in diesem Jahr lediglich 12 700 Soldaten daran beteiligt gewesen sein. Die NATO schätzt allerdings die Gesamtzahl der Übungsteilnehmer auf gegen 100 000.

Operationen unter dem Vereinigten Militärkommando West

Im Hauptszenario der Übung wurde Weissrussland aus westlicher Richtung von fiktiven Nachbarstaaten angegriffen. Gemäss russischen Angaben war das Ziel dieser Manöver, die Kooperation zwischen russischen und weissrussischen Truppen zu verbessern. Anfänglich in der Abwehr feindlicher Terror- und Kampfverbände und in einer zweiten Phase mit kombinierten Angriffsoperationen. Hauptschauplätze waren sechs Gebiete (mehrheitlich militärische Übungsplätze) in Weissrussland sowie die Regionen um St. Petersburg, um Pskov sowie Kaliningrad in Russland. Im Verlaufe der ersten Phase kamen nebst modernen weitreichenden Aufklärungsmitteln (u. a. Drohnen und elektronische

Aufklärung) auch Sondertruppen zum Einsatz. Die nachfolgenden, meist auf weissrussischem Gebiet angelegten Angriffsaktionen, fanden meist im Bataillonsrahmen statt. Dabei kamen die bekannten, meist modernisierten Kampffahrzeuge (T-72B3, T-80BV, T-90MV, BMP-3M) sowie mechanisierte Artillerie (meist Pz Hb 2S19M) und schwere Mehrfachraketenwerfer zum Einsatz. Auffallend war, dass die neusten Kampffahrzeuge der Typenreihen «Armata» und «Boomerang» bei den übenden russischen Truppenteilen noch nicht verfügbar waren. Unterstützt wurden die Angriffsaktionen teilweise durch Kampfhelikopter Mi-28N und Ka-52 der Heeresfliegerkräfte. In das Übungsgeschehen integriert waren weitere militärische und zivile Bereiche, wie die Nationalgarde, das Innenministerium, der Inlandgeheimdienst FSB sowie auch der Katastrophenschutz usw. Wie aus russischen Berichten bekannt geworden ist, umfasste ein Schwerpunkt des diesjährigen Übungsgeschehens die Überprüfung der eigenen EKF- und Cyberfähigkeiten. Offensichtlich sind unter strengster Geheimhaltung in diesen Bereichen auch neue technische Mittel getestet worden. Dabei sind wahrscheinlich auch nicht militärische Einheiten und Agenturen auf nationaler und regionaler Ebene in die Manöver einbezogen worden.

Überprüfung der Einsatzbereitschaft in anderen Teilstreitkräften

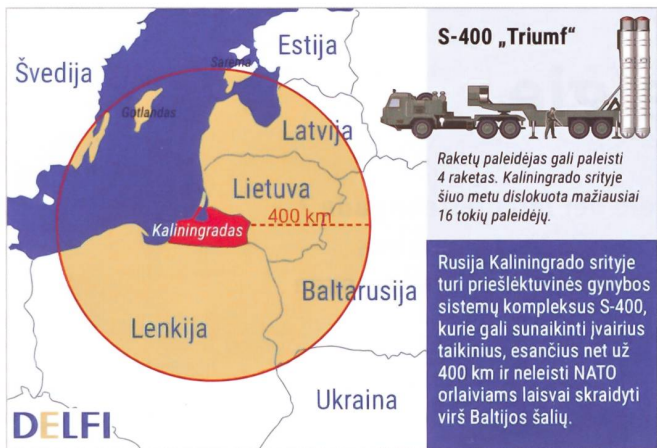
Während «Zapad 2017» waren weitere Teilübungen zu erkennen, die im Wesentlichen nicht dem Vereinigten Militärkommando West zugeordnet werden konnten.

Eine grössere Luftlandeoperation durch Teile der 76. Luftlandedivision, die bei äusserst schlechten Witterungsbedingungen und unter Beobachtung des russischen Präsidenten im Umfeld von St. Petersburg stattfand. Die dort eingesetzten Luftlandetruppen waren mindestens teilweise mit den neusten Kampffahrzeugen (BMD-4M und Truppentransporter «Rakushka») ausgerüstet. Luftlandetruppen bilden heute den Kern der russischen schnellen Eingreiftruppen.

Aufsehen erregte bei westlichen Beobachtern die Beübung von Teilen der nuklearen Einsatzkräfte. So erfolgte am letzten Tag der Manöver der Abschuss einer bodengestützten ICBM vom Typ RS-24

Mittel der EKF auf taktischer Stufe.





Einsatzbereich S-400 Kaliningrad.



Neue Luftlandepanzer BMD-4M.

Bilder: Zapad 2017

«Yars». Die auf einem mobilen Abschussfahrzeug transportierte Lenkwaffe wurde auf dem Kosmodrom von Plesetsk östlich von Moskau abgeschossen. Das Zielgebiet lag auf dem Testgelände Kura auf der Halbinsel Kamchatka. Bereits einen Tag vorher wurde eine nuklearfähige Boden-Boden-Lenk-SS-26 «Iskander-M» über eine Distanz von 480 km getestet. Dabei soll es sich um eine modernisierte Version dieser operativ einsetzbaren Lenkwaffe, die mit einem modernen konventionellen Gefechtskopf versehen war, gehandelt haben. Der erfolgreiche Testversuch fand auf einem Übungsgelände in Kasachstan statt. Über die ganze Übungsperiode wurde bei Teilen der Langstreckenfliegerkräfte, die den Luft- und Welt- raumkräften unterstellt sind, eine erhöhte Einsatzbereitschaft erkannt. Festgestellt wurden vor allem Einsätze von Bombern des Typs Tu-22M3 «Backfire C», die u.a. auch über der Baltischen See und dem Golf von Finnland sowie über der Barentsee und dem Nordmeer operierten. Un-

ter anderem dürften sie dabei auch die Luftverteidigung, sowohl der NATO als auch der eigenen russischen Verteidigung um Kaliningrad, getestet haben.

Auf Seiten der Marinestreitkräfte waren Schiessübungen teilweise mit Lenkwaffeneinsatz sowohl in der Baltischen See als auch im Schwarzen und Kaspischen

«Aufsehen erregte bei westlichen Beobachtern die Beübung von Teilen der nuklearen Einsatzkräfte.»

Meer zu erkennen. Zudem fand an der russischen Ostseeküste wie üblich bei «Zapad»-Manövern eine amphibische Landung von Marineinfanterie mit Luftkissenbooten statt. Beübt wurden im Weiteren die russischen Luftverteidigungskräfte, mit Schwergewicht im Raume Kaliningrad.

Dabei wurden die in den letzten Jahren modernisierten Radarsysteme, Führungseinrichtungen und neuen S-400-Batterien unter Kriegsbedingungen getestet.

Fazit

Bei westlichen Beobachtern herrscht in Bezug auf die tatsächliche Zahl der an den Manövern teilgenommenen Truppen weiterhin Unklarheit. Offensichtlich wollte Russland mit den zu geringen Zahlenan-

gaben die Auflagen der «Wiener Abrüstungsvereinbarungen» umgehen. Wichtiger als diese Zahlen sind gemäss NATO-Angaben allerdings die nachrichtendienstlichen Erkenntnisse, die aus dem Übungsgeschehen gezogen werden können. Die diesbezüglichen Auswertungen sollen im Gange sein.

In der Zeit zwischen «Zapad 2013» und «Zapad 2017» hat sich die Truppenpräsenz im westlichen MB stark verändert. Nach den erfolgten Reduktionen Ende der 90er Jahre und zu Beginn dieses Jahrhunderts wurden in den letzten Jahren die militärischen Kräfte im MB West wieder verstärkt. Gleichzeitig fand auch eine stetige Aufrüstung in und um Kaliningrad (u.a. Luftverteidigungsmittel S-400 und Lenkwaffensysteme «Iskander-M») statt. Die im MB West eingeleitete Modernisierung der Waffensysteme ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen, das haben die Manöverbilder aufgezeigt.

«Zapad 2017» war für Russlands Militärführung von besonderer Bedeutung. Mit dieser Übungsreihe sollten die umfassenden Veränderungen in diesem MB unter möglichst kriegsnahen Bedingungen ausgetestet werden. Dabei dürfte der verstärkte Einsatz von Mitteln der Elektronischen Kriegführung eine zentrale Rolle gespielt haben. Zudem sind vermutlich auch erste Erkenntnisse aus den beiden letzten Konflikten (Ukraine/Krim und Syrien) in diesen Manöverübungen berücksichtigt worden. ■



Schwere Panzerhaubitzen 152 mm 2S19M.



Oberstlt aD
Hans Peter Gubler
3045 Meikirch